

Zu welchem hohem Ansehen stiegen durch solche Thätigkeit die landwirthschaftlichen Beschäftigungen! Dem Landmanne, selbst der geringsten Magd, konnte es gar nicht in den Sinn kommen, ihre Arbeiten in Feld, Garten und Stall für geringe niedrige Beschäftigungen zu halten, schämte sich doch die Kurfürstin — eine Königsstochter — solcher Arbeiten nicht! Wie geehrt sah sich ferner der Landmann und wie ermunternd fühlte er sich, seine oft so mühevollen Beschäftigungen mit neuer Liebe und Sorgfalt fortzusetzen, sobald ihm das Glück zu Theil geworden war, den Kurfürsten bei sich gesehen zu haben; denn Vater August verschmähte es nicht, Landwirthe zu besuchen, ihre Wirthschaft in Augenschein zu nehmen und sich mit ihnen über ihre Angelegenheiten zu unterhalten.

Eine gleiche Aufmerksamkeit schenkte Vater August auch der **Bienenzucht**. Vor Einführung der Reformation pflegte man dieselbe auch mit deshalb, um Wachsorräthe für die Kerzen in Kirchen und Klöstern zu gewinnen. Nach der Reformation wurde dieser Verbrauch zwar sehr beschränkt, aber man konnte damals den Honig in den Haushaltungen nicht entbehren, da er die Stelle des Zuckers vertrat, der erst hundert Jahre später (im 17. Jahrhunderte) in Gebrauch kam. Vater August ließ die Bienenzucht in seinen Waldungen durch besondere Zeidelmeister*) pflegen und da dieselbe im Erzgebirge und im Voigtlande immer mehr zurückging, weil der überhand genommene Hüttenrauch den Bienen unerträglich ward, so richtete er seine Aufmerksamkeit besonders auf die heidereichen Gegenden des rechten Elb-ufers. Hier zeichnete sich besonders Georg Haase als berühmter Bienenzüchter aus, welchen Vater August so hoch ehrte, daß er ihn als 92jährigen Greis nach Dresden kommen ließ und ihn der Kurfürstin als ihren besten Honiglieferanten vorstellte.

45. Waldbau und Holzlösen. (Vater August in Lebensgefahr.) Krottendorfer Marmor.

Zu Vater Augusts Zeiten besaß Sachsen weit mehr Waldungen als jetzt. In ebenen Gegenden verwandelt man in neuerer Zeit den Waldboden meistentheils in Feld, weil dieses mehr Nutzen gewährt als der Wald.**) Noch weit geringer war der Ertrag der Wälder in

*) Zeideln bedeutet „schneiden“. „Bienenstöcke zeideln“ heißt: diejenigen Honigscheiben ausschneiden, welche die Bienen entbehren können, ohne verhungern zu müssen. Der Zeidelmeister hat sich nicht ausschließlich mit dieser Thätigkeit, sondern mit der Bienenzucht überhaupt zu beschäftigen. Ein Zeidelmeister ist demnach ein Bienenzüchter.

**) Es handelt sich hier bloß um die höheren Erträge des Feldbodens, wobei nicht in Betracht kommt, daß die immermehr zunehmende Ausrottung der Wälder so manchen Nachtheil im Gefolge hat.